

08. 05. 2014

Multiresistente Keime: Tatort Tierstall

Multiresistente Keime machen Krankenhäusern immer mehr zu schaffen. Nicht selten sterben Patienten, weil gar kein Antibiotikum mehr anschlägt. Nun taucht ein neuer, resistenter Keim auf. Er stammt aus der Landwirtschaft.



[Audio: Tatort Tierstall \(08.05.2014\)](#)

Auf der Dermatologischen Station am Universitätsklinikum Münster. Visite am Krankenbett von Bernd T., Landwirt. Bei ihm haben die Ärzte einen Abszess gespalten, einen Wundabstrich genommen. "In diesem Wundabstrich zeigte sich ein MRSA", berichtet die Ärztin Nina Kerk. Ein MRSA, also ein multiresistenter Keim. "Daraufhin haben wir eine Antibiose laut Resistogramm eben mit Vancomycin eingeleitet", so Kerk. T. sagt, ihm ginge es schon besser.

Bernd T. hat sich in seinem Schweinestall mit MRSA infiziert: mit Methicillin-resistenten Staphylococcus aureus Bakterien. Diese Keime waren bislang vor allem ein Problem in Krankenhäusern. Dort entstehen die lebensbedrohlichen Bakterien durch den häufigen Einsatz von Antibiotika und verbreiten sich durch mangelhafte Hygiene. Mindestens 50.000 Menschen sterben in Europa jedes Jahr an den Folgen einer MRSA-Krankenhausinfektion. Bei Bernd T. handelt es sich um einen neuartigen MRSA-Stamm: Entstanden in der industriellen Tiermast durch massiven Antibiotikaeinsatz.

Neue Risikogruppe Landwirt

Landwirte mit regelmäßigem Kontakt zu Nutztieren gehören zu einer neuen Risikogruppe: Sie werden in Krankenhäusern bei der Aufnahme auf einen MRSA-Befall getestet und gegebenenfalls isoliert, damit sie die gefährlichen Bakterien nicht auf andere Patienten übertragen. In Regionen, wo die Massentierhaltung weit verbreitet ist, sind Patienten wie Bernd T. längst keine Ausnahme mehr, weiß der Mikrobiologe Frank Kipp von der Universitätsklinik Münster: "Wir sind besonders betroffen, wir haben beispielsweise durch diese tierassoziierten MRSA, die deutschlandweit bei ein bis zwei aller MRSA liegen, liegen wir hier bei unseren Patienten am Universitätsklinikum bei 30 Prozent."

Aber nicht nur Landwirte sind gefährdet. Das Robert Koch-Institut fand die multiresistenten Keime auch auf Fleisch. Am häufigsten betroffen: Putenfleisch. 42 Prozent der Proben waren positiv. Und: Immer häufiger werden dort neben MRSA auch so genannte ESBL-bildende Keime gefunden. Dabei handelt es sich um verschiedene Darmbakterien, die sowohl bei Menschen wie auch Tieren vorkommen.

Keime am Fleisch

Diese Darmbakterien erzeugen das Enzym Betalaktamase, das sie gleich gegen eine ganze Gruppe von wichtigen Antibiotika unempfindlich macht. Es reicht also Fleisch zuzubereiten, um mit den Keimen kontaminiert zu werden. Gesunde Menschen merken nichts davon. Für kranke Menschen aber kann es gefährlich werden. Wolfgang Witte vom Robert Koch-Institut: "Davon ausgehend kann es unter ungünstigen Umständen zu einer Infektion kommen, wenn diese Bakterien dann zur falschen Zeit an den falschen Ort gelangen, z.B. in die Blutbahn der betroffenen Patienten und dort eine Sepsis auslösen." Der falsche Ort – das könnte zum Beispiel die Intensivstation eines Krankenhauses sein. Gelangen dort die gefährlichen Bakterien z.B. über einen Katheter ins Körperinnere, kann dies tödlich enden.

Bisher weiß man nicht, wie viele Infektionen tatsächlich von Tierstallkeimen verursacht werden. Fest steht nur: Allein in der industriellen Tierzucht werden jedes Jahr 1.700 Tonnen Antibiotika eingesetzt: fast siebenmal so viel wie in Krankenhäusern. Der massive Einsatz führt dazu, dass immer mehr Antibiotika unwirksam werden. Mikrobiologe Witte: "Wir müssen uns überlegen, wie wir zumindest diese Resistenzentwicklung durch einen sorgsamen Umgang mit Antibiotika verlangsamen können - sowohl in der Humanmedizin, aber auch in der Veterinärmedizin." Dazu aber müssten sich die Haltungsbedingungen in der industriellen Tierzucht drastisch verändern. Geschieht das nicht, dann könnte uns Menschen das mit Antibiotika billig erzeugte Fleisch teuer zu stehen kommen.